Nr. 152. Samstag den 26. Dezember 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., mit Zustellung monatlich 15 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung 25 kr., mit täglicher Zusendung 30 kr. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367. 2. Thor 1. Stock, in der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** daselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.** — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 2 kr., bei öfterer mit 1 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Pränumerations-Einladung.

Um allen möglichen Störungen in der Zustellung und Versendung des Blattes vorzubeugen, erlauben wir uns, das verehrte Publikum sowie jene P. T. Abonnenten, deren Pränumeration mit dem Monat Dezember zu Ende geht, zur gefälligen Erneuerung derselben einzuladen.

Man pränumerirt im Comptoir des „**Lemberger allgemeinen Anzeiger**“ im Theatergebäude, Lange Gasse Nr. 367 im ersten Stock, beim zweiten Thor in der Theaterkanzlei des deutschen Theaters; oder auch in der Kunsthandlung des Herrn Jürgens in der Halitscher Gasse.

Nur frankirte Briefe werden angenommen.

Theater-Nachrichten.

—♂ Morgen Sonntag den 27. wird im Graf Skarbek'schen Redoutensaale von der Direktion des deutschen Theaters um 5 Uhr Abends ein großes musikalisch-deklamatorisches Concert mit den Herren Gebrüder Franz und Carl Doppler, Flötenconcertisten, gegeben werden. Die von den Herren Gebrüder Doppler vorzutragenden Piecen haben allenthalben großen Beifall errungen und eine Fantasie über polnische Nationalmelodien wurde eigends für dieses Concert von ihnen componirt. Die Zwischennummern werden von den Mitgliedern der deutschen Bühne mit gewählten Piecen ausgefüllt; wir können daher dem verehrten Publikum einen wahren Kunstgenuß in Aussicht stellen.

—♂ Wir haben in unserm Tagesblatt Nr. 146 eine Besprechung aus dem „Grazer Telegrafen vom 16. November über das Charaktergemälde: „Wie man's treibt, so geht's“, welches Montag den 28. zum Benefiz der sehr beliebten und achtungswerthen Schauspielerin Frl. Berwison dahier zum ersten Male zur Aufführung kommt, mitgetheilt und bei dem Umstande, daß ihr die Theaterdirektion die allgemein bekannten und beliebten Araber aus Marocco ebenfalls bei dieser Vorstellung zum ersten Male ihre Kunstproductionen auszuüben überließ, glauben wir, daß die Benefiziantin einer ergiebigen Einnahme entgegensehen dürfte.

Feuilleton.

Eine Fahrt nach Triest.

(Schluß.)

Zuerst, da es noch früh am Morgen ist, ungefähr 7 Uhr, besuchen wir das Café Malovassi, um dort das Frühstück und die neuesten Nummern der Wiener Zeitungen zu genießen. Nachdem dieß geschehen und die Havannah-Zigarre, die man in der Freihafenstadt dem Garçon wo möglich noch theurer bezahlen muß, als in Wien, bis zum äußersten Ende verglimmt ist, fangen wir an zu flankiren.

Ein blauer griechischer Himmel lächelt über die südlichste Stadt des deutschen Bundes. Wir erreichen zuerst den Canalo grande, wo das rauhe Schiffsvolk die angekommenen Waaren ausladet, und sonach durch die durcheinander schreienden und schimpfenden Matrosen aller Herren Länder, ihr ewiges „Hoh—hoh!" sowie die vielen Handelsleute die Scene belebt. Rechts fällt Dir die gänzlich verbaute und geschmacklose Kirche St. Carlo nuovo und links ein auf einem Steinpfeiler sitzender maltesischer Matrose auf, dessen nackte Beine graziös gekreuzt und dessen rabenschwarzes Haar kokett in unzähligen Löckchen gekräuselt ist. Wir wenden uns nach dem eleganten belebten Corso und besuchen das Tergesteum, die neue Börse. — In dem mit Glas gedeckten Kreuzgang liegt ein Buch auf, in welches alle einlaufenden Schiffe notirt werden. An der Wand befindet sich eine Tafel mit den Flaggensignalen. Gruppen von Griechen, Juden und Türken bewegen sich in lebhaften Gesprächen hin und her, und es sind ebenso die rechts und links sich befindlichen Lesekabinete, als auch das an der Frontseite gegen das Teatro grande liegende Café damit angefüllt. Den Fremden interessiren hauptsächlich die malerischen Costüme der Griechen, Tunesen und Türken, von welchen Letztere oft stundenlang lautlos und rauchend um einen runden Tisch sitzen.

Diener, kenntlich durch einen silbernen Merkurstab am Kragen, geben bereitwillig gewünschte Auskünfte. In den oberen Stockwerken befinden sich die Redaktionen der „Triester Zeitung", des „Diavoletto" ꝛc., so wie auch andere Bureaux des „Lloyd". Von hier aus begeben wir uns an dem massiven Gouvernementsgebäude vorbei nach dem Molo San Carlo, miethen eine Barke und fahren hinaus in das dunkelblaue Meer, um ein Seebad zu nehmen. Das Wasser hat, trotzdem wir den 30. September schreiben, 19½ Grad, und wir erreichen schwimmend einen stolzen spanischen Dreimaster, dessen eleganter kühner Bau unser Auge gefesselt. Es ist ein ausgezeichnetes Schiff, und nachdem wir es besichtigt, kehren wir nach der Bade-Anstalt zurück.

Das Salzwasser verursacht der nicht gewohnten Haut etwas Brennen und Prickeln; allein nachdem man sich gehörig abgetrocknet, die Haare mit süßem Wasser abgespült, damit sie nicht zusammenkleben, wird der Körper von ungemeinem Wohlsein erfüllt, welches sich dem Gemüthe mittheilt und ihm eine gewisse Heiterkeit gibt. In dieser Stimmung fahren wir nach dem Leuchtthurm, dessen Molo ein Meisterwerk der Baukunst sein soll.

Wir besteigen denselben, an welchem einige Flaggen verschiedener Schiffe signalisiren, und gelangen ermüdet durch die vielstufige Wendeltreppe oben an; jedoch reichbelohnend ist der Blick von der Gallerie, sowohl nach der Stadt zurück, als dem Meere zu. Gleich am Fuße desselben liegt die Militärschwimmschule, in welcher der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Triest badete und dem es als jungen Prinzen viel Spaß gemacht haben soll, auf den im Bassin schwimmenden Fässern das Gleichgewicht zu behaupten, was bekanntermaßen sehr schwierig ist.

Weiterhin liegen die Schraubendampfer des Lloyd ruhig vor Anker und noch ferner zieht sich die Häusermasse der Stadt terassenförmig hin bis zur Krone des Castells, leuchtend im Golde der Sonne, umsäumt von den blähenden Segeln und den vielen Masten der Schiffe. Einzelne Schiffe durchfurchen stolz die Fluthen und leichte Barken gleiten sanft dahin. Fern zeigt sich der Rauch des eben ankommenden

Dampfers von Venedig, den man nur erst durch das gute Fernrohr, welches uns geboten wird, deutlich sehen kann. Damit erkennt man auch die ferne Küste von Pirano und dieses selbst mit seinem Thurme, ebenso Capodistria, Isola und Muggia, westlich Aquileja, Montfalcone und Duino. Nachdem wir uns noch die innere Einrichtung des Pharus, bestehend aus 23 großen und kleinern Lampen mit glänzendem polirten Reflector, um welche sich ein $1\frac{1}{2}$ Klafter hoher Mantel dreht, damit jeder ferne Schiffer den richtigen drei Meilen tragenden Lichtkegel erkennen kann, angesehen, kehren wir nach der Stadt zurück.

Da wir menschlich fühlen und es nachgerade halb 2 Uhr geworden ist, so besuchen wir das naheliegende Hôtel de France, um uns in der im ersten Stock sich befindlichen Restauration die nöthige Stärkung und allenfallsigen Genuß zu holen.

Lemberger Cours vom 23. Dezember 1857.

Holländer Ducaten . . .	4— 44	4— 48	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1— 33	1— 35
Kaiserliche dtto. . . .	4 48	4— 52	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	78— 5	78— 30
Ruff. halber Imperial . .	8— 21	8— 25	„ Grundentlst.-Obl. dtto.	77— 5	77— 36
dtto. Silberrubel 1 Stück.	1— 37	1— 38	Nationalanleihe . . dtto.	82— 30	82— 8

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen und öffentliche Bälle im k. k. privil. Graf Skarbek'schen Redoutensaale stattfinden.

Monat Dezember: 28., 29., 31. — Monat Jänner 1858: 2., 3., 5., 7., 9., 11., 12., 14, 16., 17., 19., 21., 23., 25., 26., 28., 30., 31. Oeffentliche Bälle: 6. (Tanzmusikprobe), 10., 17., 20, 24., 27., 31. Februar: 2., 3., 10., 14. (Masken- und Kinderball), 16.

Neue Oper.

Abonnement Suspendu.

Kaiſ. königl.  privilegirtes
Gräfl. Skarbek'ſches Theater in Lemberg.

Samſtag den 26. Dezember 1857, unter der Leitung des Direktors J. Glöggl:

(Zum erſten Male.)

Benjowski,

oder:

Die Flucht aus Kamtſchatka.

Neue Oper in drei Aufzügen, nach Kotzebue's Schauſpiel frei bearbeitet von Dr. Rudolf Köſſinger. Muſik von Franz Adalbert Doppler, Kapellmeiſter am ungariſchen Nationaltheater zu Peſt.

Dirigent der Vorſtellung Herr Carl Doppler,
Kapellmeiſter am ungariſchen Nationaltheater in Peſt.

Perſonen:

Nilao, Gouverneur von Kamtſchatka .	Hr. Proßnitz.
Aſanaſia, ſeine Tochter .	Fr. Schreiber-Kirchberger.
Iwan Fedrowitſch, Koſakenhetmann .	Hr. Kunz.
Fedora, Aſanaſiens Jugendfreundin und Geſellſchafterin .	Frl. Lingg.
Benjowski,) Verwieſene .	Hr. Barach.
Chruſtiew,) Verwieſene .	Hr. Moſer.
Kudrin, in des Hetmanns Dienſten .	Hr. Engliſch.
Der Großwürdenträger .	Hr. Saßy.
Ein Diener .	Hr. Pfink.

Koſaken. Verwieſene von Bolſcherezk und Tigil. Kamtſchadaliſches Volk.

Ort der Handlung: Bolſcherezk und Tigil; Zeit: das Jahr 1771.

Das gedruckte Programm zu dieſer Oper deutſch oder polniſch iſt für 6 kr. C. M. an der Kaſſa zu erhalten.

Programu do tejže Opery w języku polskim lub niemieckim dostać možna w kasie teatralnej za 6 kr. w mon. konw.

Preiſe der Plätze in Conv. Münze:

Eine Loge im Parterre oder im erſten Stocke 4 fl.; — eine Loge im zweiten Stocke 3 fl.; — eine Loge im dritten Stocke 2 fl. — Ein Sperrſitz im Balkon des erſten Stockes 1 fl. — kr.; ein Sperrſitz im Parterre 1 fl. — kr.; ein Sperrſitz im zweiten Stock 40 kr.; — ein Sperrſitz im dritten Stocke 30 kr. — Ein Billet in das Parterre 24 kr.; in den dritten Stock 18 kr.; in die Gallerie 12 kr.

Anfang um 7; Ende nach 9 Uhr.

Buchdruckerei von P. Winiarz in Lemberg.